Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträ. wird keine Gewähr übernommen.

№ 262. | Mittwoch den 7. November 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Nov. Der landständische Ausschuß tritt am Freitag, den 9. November, zu einer Sitzung zusammen. Im übrigen rechnet man zur Mitte November mit der Eröffnung der neuen Landtagsperiode. Auf der Tagesordnung einer der ersten Sitzungen wird die Neuwahl des Staatspräsidenten stehen.

Karlsruhe, 6. Nov. Baden ist bei der vierten Verteilung der Mittel aus dem Grenzlandsfonds übergangen worden, was in unserem Lande große Mißstimmung verursacht und die badische Regierung zu einem energischen Protest bei der Reichsregierung in Berlin veranlaßt hat. Nun wird unser Land aus einem noch vorhandenen Reservefonds 300 000 Mark erhalten. Die damalige ungünstige Entscheidung des Reichskabinetts ist in Abwesenheit des Reichsernährungsministers Dietrich erfolgt, der in jener Zeit in Urlaub weilte.

Forderungen der württ. Landwirtschaft.

Stuttgart, 5. Nov. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsernährungsministers Dr. Dietrich in Stuttgart zum Besuch der württ. Staatsregierung fand heute vormittag im großen Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums ein Empfang von Persönlichkeiten aus dem Kreis der württ. Landwirtschaft statt, dem zahlreiche Vertreter der Württ. Landwirtschaftskammer usw. anwohnten. Als Vertreter der württ. Regierung waren anwesend Staatspräsident Dr. Bolz, Kultminister Dr. Bazille, Staatsrat Rau und der württ. Gesandte in Berlin, Staatsrat Bosler, Wirtschaftsminister Dr. Beyerle hieß den Reichsernährungsminister willkommen. Im Namen der württ. Landwirtschaft dankte der Präsident der württ. Landwirtschaftskammer, Adorno, dem Reichsernährungsminister für seinen Besuch. Er führte weiter aus: Die württ. Landwirtschaft befinde sich in einer unerträglichen Lage, da Württemberg das typische Land des Kleinbesitzes ist, sind hier Hilfsmaßnahmen besonders schwer durchzuführen. Die im Notprogramm bewilligten Mittel sind zu klein. Die württ. Landwirtschaft ist sich bewußt, daß neben Staatshilfe auch Selbsthilfe treten muß. Im einzelnen wurden folgende Mindestforderungen geltend gemacht: 1. Die Herabsetzung der Steuern und Soziallasten. 2. Eine die Lage der Landwirtschaft berücksichtigende Zollpolitik. 3. Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen bei den Handelsvertragsverhandlungen, insbesondere auch mit Polen. 4. Ermäßigung der Eisenbahntarife für wichtige landw. Erzeugnisse und Bedarfsgüter, insbesondere für Torfstreu, Kupfervitriol, Milch, Käse und Eier. 5. Verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl. 6. Ermäßigung der Zinssätze für Reichskredite, insbesondere für Umschuldungskredit. 7. Tatkräftigere Förderung der Siedlung und Besitzbefestigung. 8. Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse der Länder durch ein nur als Rahmengesetz ausgestaltetes Reichsmilchgesetz. — Als Hauptforderung der württembergischen Landwirtschaft bezeichnete der Redner die weitere Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms. Wenn nicht baldige Hilfe kommt, dann droht eine der ersten Stützen des Staates zu versinken. Das Reich müsse deshalb helfen, ehe es zu spät ist.

Reichsminister Dietrich erwiderte, er freue sich, daß die Forderungen der württ. Landwirtschaft in einem Rahmen gehalten seien, über den sich reden lasse. Die Mittel des Notprogramms werden Ende dieses Jahres aufgebraucht sein und die Reichsregierung werde genötigt sein, eine Reihe von Arbeiten des Notprogramms auf ein dauerndes „Programm zur Förderung der Produktion und des Absatzes" umzustellen. Es sollen erstmalig im Reichshaushaltplan 1929 dafür 20 Millionen Mark eingestellt werden, wenn möglich 5 Jahre lang. Den Kern dieses Programms bilde die Vieh-, besonders die Milchwirtschaft, die umzubauen sei. Ein entsprechendes Reichsgesetz werde im Winter vorgelegt werden. Der Wert der tierischen Produkte und der Milch- und Molkereierzeugnisse in Deutschland könne auf 7 bis 8 Milliarden Mark jährlich veranschlagt werden. Wenn es gelingt, auf diesem Gebiet erstklassige, konkurrenzfähige Ware zu schaffen und gleichzeitig auskömmliche Preise für sie zu sichern, dann dürfte die Entscheidung über das Schicksal des deutschen Bauern zu seinen Gunsten ausfallen. Selbstverständlich dürfen darüber die Getreidewirtschaft, der Obst- und Gemüsebau, der Kartoffelbau und die Geflügelhaltung nicht vernachlässigt werden. Zur Durchführung dieser Aufgaben ist die Wiederherstellung eines gesunden genossenschaftlichen Geistes und die Erstarkung des eigenen Verantwortungsgefühls unbedingte Voraussetzung. Wichtige Entscheidungen in der Rationalisierung des Genossenschaftswesens stehen in den nächsten Wochen bevor. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Raiffeisengenossenschaften werden sich mit dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigen. Persönliche Schwierigkeiten dürfen keine Rolle spielen. In der Aussprache bat Oekonomierat Vogt um Maßnahmen zur Hebung der Arbeiternot auf dem Lande, ferner um Förderung des Zuckerrübenbaus in Süddeutschland. Reichsernährungsminister Dietrich sagte die Unterstützung des Zuckerrübenbaus zu, wobei er die Anwendung neuester Maschinen empfahl. Von Maßnahmen zur Behebung des Arbeitermangels versprache er sich nicht viel. Minister Dr. Beyerle teilte mit, daß das Reichsernährungsministerium für die milchwirtschaftlichen Anstalten in Wangen i. A. ein Reisegeschenk von 100 000 Mk. mitgebracht habe, wofür er dem Reichsminister den Dank aussprach.

Dr. Dietrich spricht zur Presse.

Der Reichsernährungsminister empfing bei seinem Stuttgarter Besuch um 6 Uhr abends im Sitzungssaal der Pressestelle des Staatsministeriums die Vertreter der württ. Presse. Auf seine Rede am Vormittag bezugnehmend, betonte er nochmals, daß ein erfolgreicher Kampf zur Erhaltung der Landwirtschaft nur möglich sei, wenn alle Volksstände das nötige Verständnis für die Lage der Landwirtschaft aufbringen. Er sei überzeugt, daß in Württemberg die gesamte Presse in diesem Sinne zusammenwirken werde. Ausführlich behandelte sodann der Reichsernährungsminister die Frage, inwieweit die Landwirtschaft durch die Reparationsbelastung betroffen werde. Die Aufstellung des Haushalts für 1929 bereite insofern große Schwierigkeiten, als für den kommenden Haushalt weder Reserven vorhanden, noch wie bisher Münzgewinne zu erwarten seien. Außerdem wirke sich die Leistung der Reparationslast von 2500 Millionen zum erstenmal im nächsten Haushalt voll aus. So sind schon von vornherein insgesamt 600 Millionen Mark im neuen Haushalt weniger vorhanden als 1928. Wenn die Landwirtschaft auch nicht direkt mit Reparationen belastet sei, wie z. B. die Industrie, so wirke sich diese Belastung indirekt durch die hohen Reichsbahntarife und Steuerlasten aus. Vor allem aber sei der Einfluß der Reparationen auf den Kapitalsmarkt für die Landwirtschaft mehr als für alle anderen Berufsstände verhängnisvoll. Die gegenwärtigen Zinssätze seien für die Landwirtschaft schlechtweg unerträglich. Auch aus diesem Grunde sei eine Endregelung der Reparationslast von größter Wichtigkeit. Einer Neuordnung der Reparationslast könne die Reichsregierung jedoch nur zustimmen, wenn durch unabhängige Sachverständige die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft festgesetzt werde. Wenn Deutschland nicht in erheblichem Umfange von den Reparationslasten befreit werde, dann werde sich der Kampf um die Erhaltung der Landwirtschaft äußerst schwierig gestalten. Um keinen Preis dürfe Deutschland den Weg gehen, den England gegangen sei und die Landwirtschaft aufgeben, denn die Industrialisierung unserer bisherigen Exportländer mache immer weitere Fortschritte, so daß die 65 Millionen Deutsche auf die Dauer nicht rein industriell ernährt werden können. Für die württ. Presseorganisationen, die Arbeitsgemeinschaft der württ. Presse und den württ. Journalisten- und Schriftstellerverein, erwiderte Redakteur Adolf Heller, wobei er betonte, daß in Württemberg die Pflege der Landwirtschaft nicht nur Verstandes- sondern auch Herzenssache sei. Wenn auch die Wege verschieden seien, so sei doch das Ziel gemeinsam: nämlich die Landwirtschaft so leistungsfähig als irgend möglich zu erhalten. Dies sei eine Lebensfrage für das Reich, und die württ. Presse werde das Streben nach diesem Ziel nach besten Kräften unterstützen.

Verweigerte Auslieferung.

Frankenthal, 6. Nov. In dem Prozeß gegen den früheren Separatisten Heines aus Cronau in Westfalen, der beschuldigt war, am 3. November 1923 zusammen mit dem Arbeiter Johann Stuhlfauth aus Rößlingen 2 deutsche Polizeibeamte durch Revolverschüsse getötet zu haben, kam das Schwurgericht Frankenthal zu einem Freispruch, da die Schuld des Heines nicht einwandfrei nachzuweisen war. Dagegen verdichtete sich im Verlauf des Prozesses immer mehr der dringende Verdacht, daß der 38 Jahre alte Arbeiter Johann Stuhlfauth, der gleichzeitig mit Heines bei den Separatisten war und der sich zurzeit in Metz aufhält, die tödlichen Schüsse abgegeben hat. Im Verlauf des Prozesses teilte das bayerische Justizministerium dem Schwurgericht Frankenthal mit, daß die französische Regierung das von der deutschen Regierung gestellte Verlangen auf Auslieferung des Separatisten Stuhlfauth abgelehnt hat. Bisher hätte die französische Regierung auf das seit Jahren betriebene Auslieferungsverfahren des Reichsjustizministeriums überhaupt nicht geantwortet.

Zum Konflikt in der Eisenindustrie.

Dortmund, 5. Nov. Der Verband evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen hat sich in seiner Vorstandssitzung vom 3. November zu dem Konflikt in der westdeutschen Eisenindustrie beschäftigt und durch folgende Entschließung Stellung genommen: Nachdem der angesichts der Notlage der Metallarbeiter gefällte Schiedsspruch für verbindlich erklärt worden ist, muß die Durchführung der Aussperrung von mehr als 200 000 Arbeitern als ein Vorgang angesehen werden, der geltendes Recht und die Staatsautorität zu untergraben geeignet ist. Wie wir bisher jeden unberechtigten Streik verurteilt haben, so erwarten wir von allen gerecht denkenden Menschen, daß sie diese unberechtigte Aussperrung verurteilen. Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie für Recht und Gerechtigkeit mit aller Entschiedenheit eintritt, damit die dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und darüber hinaus der Volksgemeinschaft drohenden Gefahren vermieden werden. An die Arbeitgeber richten wir den Appell, daß sie die Volksgemeinschaft nicht stören, sondern ausbauen helfen. Unsere Vereinsmitglieder bitten wir, daß sie in diesem Kampfe die notwendige Ruhe bewahren und mit besonnener Tatkraft für den Sieg des Rechtes sich einsetzen.

Keine Arbeitslosenunterstützung.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat folgende Entschließung gefaßt: „Unbeschadet einer Entscheidung im Spruchverfahren hat der Vorstand eingehend die Frage geprüft, ob Arbeitnehmer, die von der Massenentlassung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie betroffen sind, Arbeitslosenunterstützung erhalten können. Er muß jedoch die Frage verneinen. Er betrachtet die Massenentlassung als eine Aussperrung. Arbeitslose, die ausgesperrt sind, dürfen aber nach § 91 Abs. 1 des A.V.A.V.G. während der Dauer der Aussperrung keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Dabei ist es nach dem Gesetz unerheblich, ob die Aussperrung unter Tarifbruch erfolgt ist oder nicht. Es ist der Reichsanstalt nach der Fassung und Entstehungsgeschichte des Gesetzes verwehrt, die Gründe und Ziele einer Kampfmaßnahme nachzuprüfen und davon die Gewährung oder Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung abhängig zu machen. Die Aemter der Reichsanstalt, die in besonderer Weise auf das Vertrauen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern angewiesen sind, sollten nach dem Willen des Gesetzgebers nicht mit der Entscheidung belastet werden, ob eine Arbeitsstreitigkeit berechtigt ist. Neben dieser Unparteilichkeit wollte der Gesetzgeber aber auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der Versicherung für ihre eigentlichen Aufgaben sichern, wie die Verhandlungen im Reichstag erkennen lassen. Soweit durch die Aussperrung mittelbar Kurzarbeit verursacht wird, findet § 91 nach Ansicht des Vorstandes keine Anwendung. Es darf also vorbehaltlich der Entscheidung im Rechtswege beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Kurzarbeiterunterstützung gewährt werden." Dieser Beschluß des Vorstands der Reichsanstalt ist gegen die Stimmen der Arbeitnehmer erfolgt. Die Arbeitnehmer haben bei ihren Ausführungen den Standpunkt vertreten, daß es sich bei den Massenentlassungen im Ruhrgebiet nicht um einen Arbeitskampf handelt, da der für verbindlich erklärte Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums vorliegt.

Keine Abschaffung der Zuchthausstrafe.

Berlin, 5. Nov. Der Strafrechtsausschuß setzte am Montag seine Beratungen bei dem Abschnitt Strafen fort. Die Aussprache beschäftigte sich mit dem § 34, der die Strafen Zuchthaus und Gefängnis behandelt. Es handelt sich hier vor allem um die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten, die Zuchthausstrafe abzuschaffen und eine Einheitsstrafe an ihre Stelle zu setzen. Die Anträge wurden gegen 10 Stimmen abgelehnt und es bleibt bei der Vorlage. Abgelehnt wurden auch kommunistische Anträge, die lebenslängliche Zuchthausstrafe zu beseitigen. Die Sozialdemokraten ließen hierzu erklären, daß sie sich der Abstimmung enthalten, da sie jetzt, wo die Todesstrafe als abgeschafft angesehen werden könne, ihren früheren Antrag auf Beseitigung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe nicht wiederholen wollten. Ein Antrag auf Einfügung einer Vorschrift über die Friedensbürgschaft wurde bis zur zweiten Lesung zurückgestellt. Nach diesem Antrag soll das Gericht, wenn die Wiederholung einer Straftat zu befürchten ist, anordnen können, daß der Täter Bürgschaft für künftiges gesetzmäßiges Verhalten leiste. Zustimmung fand auch § 64 über die Reichsverweisung. Die Bestimmungen dieses Paragraphen wurden vom Ausschuß in eine Kann-Vorschrift derart umgewandelt, daß das Gericht die Reichsverweisung für zulässig erklären kann. Annahme fand dabei auch eine Entschließung der Sozialdemokraten, in der eine schleunige Umgestaltung der Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit der mit Ausländern verheirateten Frauen und baldige Neuregelung der Frage der Staatenlosen gefordert wird. In der Aussprache hatte Reichsjustizminister Koch zugegeben, daß das geltende Staatsangehörigkeitsgesetz für die Frauen erhebliche Mängel aufweise. Im übrigen erinnerte der Minister daran, daß die Reichsregierung die Zulassung eines Staatsangehörigkeitsgesetzes bereits angekündigt habe.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Ueber dem Kontinent liegt eine schwache Depression. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 6. Nov. Letzten Samstag hielten die 1878er ihre Fünfziger-Feier. Der Adlersaal war prächtig geschmückt und verbreitete eine frohe Feststimmung. Die Ehrengäste stellten sich recht zahlreich ein, besonders auch diejenigen, die außerhalb Birkenfelds ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, waren der Einladung fast vollzählig gefolgt, sogar aus der Schweiz hatte sich eine Schulfreundin eingefunden. Schulkamerad Theodor Wester begrüßte die Erschienenen mit herzl. Worten und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß die Fünfziger, besonders die auswärts wohnenden, so zahlreich zum Festabend erschienen sind. Nach einem einleitenden Musikstück trug der Sohn unseres Altersgenossen Braun ein sehr sinniges Gedicht vor, das sich dem Fest recht stimmungsvoll anpaßte. Zum Festessen bot unsere Schulfreundin Rosa Oelschläger z. „Adler" das Beste aus Küche und Keller, was allgemein lobend anerkannt wurde. Der später verabreichte Kaffee und Kuchen und das von den Schulfreundinnen gestiftete Backwerk mundete vortrefflich. In einer trefflich durchdachten Ansprache bat Schulkamerad Theodor Wester viele, teils ernste, teils heitere Erlebnisse aus längst vergangener Kinder- und Schulzeit, aus Lehr- und Dienstjahren usw. an uns vorüberziehen lassen, er streifte die traurigen Kriegsjahre und die Erlebnisse bis zum heutigen Tag. Mit tief zu Herzen gehenden Worten gedachte er der seit der Schulzeit Dahingeschiedenen 1878er und der im Weltkrieg gefallenen Kameraden, er gedachte aber auch mit ehrenden Worten aller unserer Lehrer und ganz besonders unseres letzten, des Herrn Oberlehrers Gühner, dessen von ihm selbst verfaßten und vertonten Liedes „Mein Birkenfeld, wie bist du schön", im Laufe des Abends mit großer Begeisterung gesungen. Das Andenken an die Verstorbenen und an unsere ehemaligen Lehrer wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Das ganze Fest wurde verschönt durch tadellos zu Gehör gebrachte Chöre einer kleinen Schar Sänger des Sängerbunds, durch prächtige Sologesänge des Herrn Paul Wester und durch Musikvorträge unserer „Festmusiker". Nur allzuschnell verflossen die schönen Stunden und mit dem herzlichen Wunsche, in 10 Jahren den Sechziger ebenso zahlreich, gesund und fröhlich miteinander feiern zu dürfen, schieden die Fünfziger voneinander. Das schöne, harmonisch verlaufene Fest wird allen Teilnehmern eine liebe Erinnerung sein. Herzlicher Dank sei allen, die zur Verschönerung des Abends beigetragen haben, an dieser Stelle gesagt, ganz besonderer Dank aber denen, die sich um das Zustandekommen des Festes bemüht haben. Doch vergessen wir den Geber aller guten Gaben nicht. Ihm sei die Ehre. A. B.

+ **Calmbach,** 6. Nov. Im Saalbau zum „Bahnhof" gab der Musikverein seinen Mitgliedern das vierte Konzert. Der neue Dirigent, Herr Brookmann-Pforzheim, hatte ein wirklich interessantes Programm zusammengestellt und gut

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durchgeführt. Märsche, Ouvertüren, Walzer, Soli wechselten mit einander ab und rissen die Zuhörer zu freudigem Beifall hin. Besonderen Beifall errang sich der Dirigent durch ein tadellos vorgetragenes Tromba-Solo. Wir konnten hören, daß die Musik auf der Höhe und bei Herrn Brookmann in guten Händen ist. — Am letzten Sonntag nachmittag tagte der Privatsterbekasse-Verein Calmbach im „Waldhorn". Die Versammlung war gut besucht und verlief unter dem Vorsitz von Herrn Pfarrer Schwarzmaier in geordneter Weise. An dem Bericht des Schriftführers und des Kassiers war nichts auszusetzen, und wurde den beiden Dank gesagt für ihre pünktliche und gewissenhafte Besorgung. Auch die Wahlen wurden per Zuruf vorgenommen. Nur kleinere Aenderungen gab es bei der Wahl der zwei Ersatzmänner und Kontrolleure. Der Verein zählt gegenwärtig 619 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 2906 Mk. Ausbezahlt wurden in 41 Todesfällen 3605 Mk. Wie viel Sorge wurde da durch die sofortige Auszahlung des Sterbegeldes von 100 Mk. den Leidtragenden abgenommen! Ein Antrag, die Sterbegelder und damit natürlich auch die Beiträge zu erhöhen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

△ **Herrenalb**, 5. Nov. (Vom Hospiz „Grüner Wald".) In dem geschmackvoll dekorierten Saal der Ev. Gemeinschaft feierte gestern abend Prediger Rapp bei starkem Besuch das Erntedankfest. Eine Fülle von Feldfrüchten und sonstigen Lebensmitteln war in prächtiger Anordnung aufgebaut. Die Chor- und gemeinschaftlichen Gesänge, die herzerfreuende Ansprache des Predigers, wie auch die frisch und warm vorgetragenen Gedichte — alles gruppierte sich um die herrlichen Gedanken des 23. Psalms „Der Herr ist mein Hirte". Wie alle Teilnehmer wahrhaft erquickt den Saal verließen, so werden auch die Bedürftigen der Gemeinde dankbar der reichen Gaben sich erfreuen. Prediger Rapp, der alle Arbeit mit großer Umsicht und Tatkraft bewältigte, hat mit der ergreifenden Feier viel Segen gestiftet.

△ **Herrenalb**, 5. Nov. (Vogelschutz.) Die Bestrebungen des „Bundes für Vogelschutz" (Sitz Stuttgart, Vorsitzende Frau Kommerzienrat Hähnle) finden gerade gegenwärtig im ganzen Lande vermehrte Beachtung auch bei den Bezirksobstbauvereinen. Hier in Herrenalb haben sie in Herrn Oberamtsgeometer Schilling einen treubesorgten, wohlunterrichteten Vertreter und Fürsprecher, dem es gelungen ist, eine stattliche Ortsgruppe zusammenzufassen. Nistkästchen und Futterhäuschen sieht man zahlreich in allen Stadtteilen. Zu wünschen wäre, daß die Garten- und Anlagenbesitzer im Niederlegen von Buschwerk und Bäumen zum Zweck der „Lüftung" das rechte Maß einhalten wollten. Die in Stuttgart erscheinende Zeitschrift des Bundes sollte etwas häufiger in den Besitz der Ortsgruppenmitglieder gelangen. In der Nähe von Laupheim, im Gebiet der oberschwäbischen Riede, wird auf Veranlassung der energischen Vorsitzenden ein Vogelschutzpark angelegt.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Nov. (Der Cannstatter Wasen im Besitz der Stadt Stuttgart.) In einer Versammlung des Bürgervereins der unteren Stadt und Vorstadt Berg teilte der Vorsitzende, Gemeinderat Ederle, u. a. mit, daß am 28. Oktober der Vertrag mit dem Reichsfiskus über die Schaffung des neuen Reichswehrexerzierplatzes zum Abschluß gebracht wurde. Am gleichen Tag kam auch der Vertrag mit Zuffenhausen zustande; die Stadt Stuttgart hat an Zuffenhausen eine Gesamtentschädigung von 9,1 Millionen Mark zu zahlen. Mit dem Abschluß dieser Verträge ist der Cannstatter Wasen in den Besitz der Stadt Stuttgart gelangt. Der Wasen kann nunmehr für die Zwecke der Stadt verwendet werden. Der für die Ausgestaltung ausgeschriebene Wettbewerb läuft am 15. März ab.

Stuttgart, 5. Nov. (Einweihung des Tagblatturms.) Der 61 Meter hohe Tagblatturm, das erste wirkliche Hochhaus in Württemberg, wurde heute vormittag in Gegenwart des Staatspräsidenten Dr. Bolz, des Reichsernährungsministers Dr. Dietrich, des württembergischen Gesandten in Berlin, Staatsrat Bosler, des Oberbürgermeisters Dr. Lautenschlager, des Landtagspräsidenten Pflüger, zahlreicher Vertreter der Geistlichkeit, der Hochschulen und des Wirtschaftslebens, sowie anderer städtischer und staatlicher Behörden im Festraum des 14. Stockwerks eingeweiht. Nach einem Weihespruch sprach Generaldirektor Esser Worte der Begrüßung. Die Glückwünsche der württembergischen Regierung überbrachte Staatspräsident Dr. Bolz, der den Turmbau als ein Wahrzeichen der emporwachsenden Stadt, der Presse und einer neuen Baukunst würdigte.

Stuttgart, 6. Nov. (Hofen wird am 1. April eingemeindet.) Das Amtsoberamt Stuttgart hat dieser Tage im Benehmen mit dem Ministerium des Innern der Gemeinde Hofen eröffnet, daß in Ansehung dessen, daß der Vollzug der Eingemeindung Hofens zu Groß-Stuttgart bestimmt auf 1. April 1922 zu erwarten, die Anberaumung einer Neuwahl zum Gemeinderat Hofen nicht mehr erforderlich sei. Die derzeit im Amt befindlichen Gemeinderatsmitglieder sollen ohne weiteres bis zu diesem Zeitpunkt ihr bisheriges Amt weiter ausüben.

Ludwigsburg, 6. Nov. (Besuch des Reichswehrministers.) Reichswehrminister Gröner traf heute vormittag 9 Uhr im Personenkraftwagen von Stuttgart kommend hier ein und nahm zunächst die Fahrerkaserne, die Mathildenkaserne und die Königin-Olgakaserne in Augenschein. Anschließend hieran machte Minister Gröner Besuche beim Oberbürgermeister Dr. Schmid auf dem Rathaus, bei Landrat Ekert und bei Geheimrat Dr. Robert Franck. Um 1.15 Uhr nahm der Reichswehrminister am Frühstück des Offizierskorps im Standortoffizierheim teil, wobei auch geladene Gäste erschienen waren. Am Nachmittag fand eine Besichtigung der Wilhelmskaserne am Arsenalplatz statt, worauf der Reichswehrminister dem Unterricht der Heeresfachschule beim 2. Bataillon, Inf.-Regt. 13, beiwohnte. Mit der Besichtigung der Kasernen fand jeweils auch eine Begrüßung der Truppe statt. Gegen Abend kehrte der Minister nach Stuttgart zurück.

Eßlingen, 6. Nov. (Betrügereien im Eßlinger Schlachthaus.) Durch einen auswärtigen Metzger und durch 2 Eßlinger Metzger erhielt der Vorstand des Städt. Fleischbeschauamtes in Eßlingen erstmals Kenntnis von Betrügereien des Metzgers und Schweinehändlers Z. Das Fleischbeschauamt erstattete pflichtgemäß bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart Anzeige. Z. hatte sich jetzt vor dem Amtsgericht Stuttgart II zu verantworten. Er hatte nach der Anklage des Staatsanwalts in einer Reihe von Fällen im Eßlinger Schlachthaus an einer Anzahl von amtlichen Wagscheinen (Privaturkunden), die ihm vom Wagmeister über das Lebendgewicht verkaufter Schweine ausgestellt und übergeben waren, durch Nachdruck mit dem an der Wage befindlichen Druckapparat die Gewichtsangabe in ein höheres, der Wirklichkeit nicht entsprechendes Gewicht unter gleichzeitiger entsprechender Aenderung der vom Wagmeister im Wagbuch eingetragenen Gewichtszahlen in rechtswidriger, gewinnsüchtig-betrügerischer Weise abgeändert, hierauf den Käufern die abgeänderten Wagscheine vorgelegt und sich dann das gefälschte höhere Lebendgewicht zuviel bezahlen lassen. Der Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände wegen fortgesetzter Privaturkundenlöschung in Tateinheit mit fortgesetzten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von einer Woche und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Eßlingen a. N., 6. Nov. (Gefangenenbefreiung.) Die jugendliche Kommunistin Else Hummelsheber ist wegen Gefangenenbefreiung zu 60 Mk. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Mitangeklagte Friedrich Schlotterbeck wurde freigesprochen. Im August d. J. war während einer Antikriegskundgebung politische Literatur unerlaubterweise verkauft worden. Ein deswegen Verhafteter entkam, weil sich andere Leute mit dem Polizeibeamten in ein Gespräch einließen, darunter auch die beiden Angeklagten.

Rottweil, 6. Nov. (Schweres Autounglück — 1 Toter, 3 Schwerverletzte.) Heute nacht gegen 1 Uhr ereignete sich beim Bahnhof ein sehr schweres Autounglück. Ein dem Maler Leopold von Dietingen gehöriger Personenkraftwagen fuhr auf der oberen Bahnhofstraße — unterhalb des Hotels Zirk — gegen die Absperrkette und stürzte die steile, ca. 20 Meter hohe Böschung hinunter. Das Auto überschlug sich völlig und fiel, mit den Rädern nach oben, in den Straßengraben. Die 4 Insassen, der Monteur Konrad Probst, der Chauffeur August Dölker, der Rangierer Paul Schöne und Hausmeister Heinrich Spindler, sämtliche von Rottweil, wurden herausgeschleudert und fielen teils auf die Straße, teils in den Graben. Hausmeister Spindler blieb sofort tot liegen. Die 3 anderen Teilnehmer an der Fahrt wurden in schwer verletztem Zustande in das Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Ulm, 6. Nov. (Der Oberbürgermeisterwahl entgegen.) In wenigen Monaten findet hier wieder die Stadtvorstandswahl statt. Am 4. Mai 1919 war die letzte Stadtvorstandswahl, bei der der damalige Oberamtmann Dr. Schwammberger in Stuttgart unter 6 Kandidaten als Sieger hervorgegangen war.

Ulm, 6. Nov. (Das große Auto-Unglück vom 6. Mai vor der Strafkammer.) In aller Erinnerung ist noch das große Autounglück, das sich am 6. Mai in der Neutorstraße, Ecke Karlstraße, zugetragen hat. Bekanntlich ist damals die Frau und das Kind des Polizeiwachtmeisters Schneider tödlich verunglückt und 5 weitere Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden. Angeklagt sind der 32 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Clauß von Stuttgart und der 50 Jahre alte Direktor Karl Willich von Ulm wegen fahrlässiger Tötung. Beide werden beschuldigt, mit ihren Autos in einer Geschwindigkeit gefahren zu sein, die ein Halten auf kürzester Entfernung ausschließt, und dadurch den Tod von Menschen fahrlässig verursacht zu haben. Willich und Clauß sind wegen Vergehen gegen die Verkehrsordnung schon vorbestraft. Das Auto des Clauß ist, um einen Zusammenstoß mit dem Auto des Willich zu vermeiden, auf den Bürgersteig geraten und hat die obengenannten Personen überfahren. Die Schadenersatzansprüche der Geschädigten, des Polizeiwachtmeisters Schneider, der Frau und Kind verloren hat und selbst schwer verletzt wurde, sind dahin geregelt, daß Schneider ca. 14 500 Mk. von Clauß und 10 000 Mk. von Willich erhalten hat. Der Polizeiwachtmeister Rauh, dessen Frau und 2 Kinder verletzt wurden, hat 5000 Mark erhalten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Clauß 7 Monate und gegen Willich 5 Monate Gefängnis. Die Verteidiger plaidierten auf Freisprechung. Das Urteil wird erst Mittwoch nachm. 1/3 Uhr verkündet.

Hall, 6. Nov. (Meineid.) Im dritten Schwurgerichtsfall waren angeklagt die 19 Jahre alte Verkäuferin P. M. in Künzelsau wegen Meineids und der 28 Jahre alte ledige Bankbeamte K. L. von dort wegen Anstiftung hiezu. Der Angeklagten M. ist zur Last gelegt, sie habe am 11. Juli d. J. in Künzelsau in der vor dem dortigen Amtsgericht stattgefundenen Hauptverhandlung gegen Salomon Neumann aus Künzelsau wegen Beleidigung und anderem den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt. Der Angeklagte soll die M. zu dem von ihr begangenen Verbrechen des Meineids durch das Mittel der Erteilung hinterhältigen Rats vorsätzlich bestimmt haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endigte mit der Verurteilung der Angeklagten M. wegen eines Verbrechens des Meineids unter Zubilligung des § 154 des St.G.B., insofern sie noch in der Verhandlung einen Widerruf leistete, zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich 3 Monate 15 Tage Untersuchungshaft und der sie treffenden Kosten. Der Angeklagte L. wurde von der Anstiftung zum Meineid mangelnden Beweises halber freigesprochen.

Baden.

Malsch, Amt Ettlingen, 5. Nov. Auf dem Bahnkörper der hiesigen Station wurde gestern vormittag unterhalb der Papierfabrik Gebr. Jäger der Kaufmann Alfred Fischer aus Grötzingen tot aufgefunden. Der Kopf war ihm vom Rumpfe getrennt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß er seine Aufstiegsstation verschlafen hat und dann aus dem Zuge gesprungen ist.

Vermischtes.

Frankenthal, 5. Nov. Der Staatsanwalt legte gegen das Urteil im Glotzprozeß beim Reichsgericht Revision ein.

Vom Dienstmädchen zur Herzogin. Am Samstag wurde in München Herzog Nikolaus von Leuchtenberg mit dem Dienstmädchen Fräulein Ella Müller getraut. Der Herzog (Chef des Hauses Leuchtenberg, führt den Titel „Durchlaucht" und ist der Neffe jenes Herzogs von Leuchtenberg, auf dessen Schloß in Seeon die unglückliche Zarentochter Anastasia lange Zeit lebte. Er ist ein Urenkel des Zaren Nikolaus I. und verwandt mit Prinz Max von Baden. In München studierte er Musik und machte die Prüfung im Dirigentenfach. Seine Frau, die nunmehrige Herzogin, eine geborene Münchnerin, die er vor etwa einem Jahr kennen lernte, war Dienstmädchen bei der Friseuse Frau Eugenie Fürst in der Christophstraße.

Rekordbesuch bei „Graf Zeppelin". Der „Graf Zeppelin"

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE
für
komplette Baby-Ausstattungen
Modenhaus
Fritz Schumacher
Leopoldstr. 1 Pforzheim Leopoldstr. 1

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Hekethausen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.

41. Fortsetzung.

Wie schlimm war solch ein Warten — und das Warten war nie seine Sache gewesen.

Hennings Erscheinen gegen Abend löste das Geschwisterpaar aus einer gedrückten Stimmung. Als sie unten im Garten des Hotels zum Abendessen saßen, kam die Sache mit dem Hause in Fluß zur Sprache.

„Morgen wird es sich entscheiden," sagte Henning. „Gregor Semmler hätte Sie gern gesprochen, gnädige Frau. Da der Eberle morgen den ganzen Tag in seiner Fabrik zu tun hat, wie er mir sagte, werde ich Sie begleiten. Bitte, bestimmen Sie die Zeit."

„Sie verstehen die Anthe famos zu nehmen," meinte Eberle. „Sie fragen gar nicht, Sie sagen einfach, so und so ist es, ich geh' mit und damit basta. So muß man es nämlich machen, sonst hat sie tausend Einwände. Selbständig war sie ja immer, aber in ihrem Unglück hat sie einen harten Willen gekriegt — net wahr, Anthe?"

„'s ist nicht schlimm, Eberle! Hast du schon mal darunter gelitten — oder meinst du, daß du jetzt darunter leiden wirst, wenn wir zusammenziehen?"

Er blinzelte sie lustig an und wiegte den Kopf.

„Abwarten!" sagte er weise, was ihm sehr komisch stand.

10. Kapitel.

Am andern Morgen gingen Jolanthe und Henning zu Gregor Semmler.

„Wissen Sie noch, als wir damals diesen Weg im Regen miteinander geschritten sind?"

Sie nickte.

„Am Tage, da wir uns kennen lernten."

„Ja — und das ist wirklich kaum erst vierzehn Tage her —", meinte sie versonnen.

„Wenn die Grundbedingungen zwischen den Menschen da sind, kommt eine innerliche Berührung sehr schnell, und das lästige Formenspiel, womit wir unsere Rede umkleiden, fällt bald —"

„Zum Glück," sagte sie.

Da er schwieg, fragte sie:

„Und was wissen Sie von unserem Hause? Gestern wollten Sie nicht mit der Sprache heraus, ich merkte es gleich."

„Ja, ich habe Sie um diesen Gang gebeten, weil ich Sie allein sprechen wollte, auch den Eberle konnte ich dabei nicht brauchen."

Fragend sah sie ihn an. Wie ernst sah er aus — und doch wie gut.

„Das Haus ist teuer," begann er. „Die Leute fordern das Doppelte von dem, wofür sie es einst gekauft haben und geben es nicht billiger her. Es habe sich stets gut vermietet und brillant verzinst, Gregor Semmler konnte das bestätigen, und die Leute im Ort, die ich gefragt habe, desgleichen."

Sie war blaß geworden.

„Aber ich habe keine größere Summe zur Verfügung und kann doch nicht gleich von vornherein mit Schulden beginnen, ehe ich weiß, ob ich zu dem, was ich dort will, auch tauge."

„Es käme doch darauf an, gegen wen Sie diese Schulden machen," meinte er halblaut. „Ich wollte Ihnen einen Vorschlag machen: ich kaufe das Haus und Sie pachten es mir ab — die Sache ist ganz einfach und macht mir nicht die geringsten Unbequemlichkeiten."

Er war stehengeblieben und wartete ab, was sie sagen würde.

Sie war schnell ein paar Schritte weiter geeilt, nun kam sie langsam zurück und stellte sich dicht vor ihn hin. Mar und fest sah sie ihn an, dann schüttelte sie langsam den Kopf und senkte den Blick.

„Gefällt Ihnen mein Plan nicht?" fragte er.

Sie umging die Frage und sagte plötzlich:

„Weshalb sind Sie eigentlich so gut zu mir? Ich bin doch eine Frau, die Ihnen gar nicht einmal sympathisch sein kann. Meine Lebensaufgabe habe ich nicht erfüllen können — ich bin nicht nur unglücklich gewesen, ich habe auch unglücklich gemacht, das weiß ich. Und dann haben Sie es selber miterlebt, daß ich eine törichte Neigung überwand — in der ich ganz blind und stumm gestanden habe. Nun kommen Sie, der klare, tertige Mensch, in mein Leben und helfen mir aus all dem Wirrwar heraus . . . . Eigentlich müßte Sie doch das alles an mir abstoßen und Sie mir entfremden."

Eine feine Röte war in seine Stirn gestiegen.

„Darauf werde ich Ihnen hoffentlich einmal antworten können, jetzt komme ich wieder auf das Haus zurück — bitte, geben Sie auf meinen Vorschlag ein."

„Nein, nein," sagte sie schnell, „ich muß versuchen, es selbst zu erwerben."

Das Haus ist nicht mehr zu haben", sagte er nach einigem Ueberlegen.

Ungläubig sah sie ihn an.

„Ich habe es gestern gekauft . . . Und das wollte ich Ihnen heute allein sagen, Frau Jolanthe . . . Wenn Sie so denken wie ich, so bleibt das unter uns. Auch Eberle mag nur wissen, daß Sie es pachten. Im übrigen haben wir zwei allein dann geschäftlich miteinander zu tun. Dabei werden Sie manches lernen, was Ihnen von Nutzen sein wird."

Sie hatte ihn starr angesehen, nun fragte sie: „Weshalb haben Sie das getan, wo Sie doch wußten, daß ich es kaufen wollte?"

Er ergriff ihre Hand und sagte herzlich:

„Auf diese Frage war ich präpariert. Es war der einzige Weg, Ihnen dieses Haus wieder in die Hand zu geben. Die Leute verlangten Entscheidung, es war nämlich noch ein Käufer da. Auch wollten die Leute bar ausbezahlt werden. Nun lassen Sie mich nicht im Stich und gehen Sie auf meinen Vorschlag ein. Ich müßte sonst je doch wieder jemand einziehen lassen, wenn Sie es nicht tun."

„Und wenn ich dann das Wirtschaften nicht verstehe und Ihnen nicht pünktlich zahlen kann?"

„Nun, so machen Sie eben Schulden — gegen mich! Ich helfe Ihnen schon wieder heraus, oder besser, ich glaubte, Sie werden Ihre ganze Kraft einsetzen, um eben diese Schulden nicht zu machen, so wie ich Sie taxiere — und ich möchte sehen, ob ich recht vermute, das heißt, ob ich mich in Ihnen verrechnete — oder nicht."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hatte, wie nicht anders zu erwarten war, im Laufe der Tages einen großen Teil der Berliner Bevölkerung nach Staaken hinausgelockt. Die Verkehrs- und Besucherzahlen am Nachmittag übertrafen alle Erwartungen. Es war, als ob der gesamte Berliner Autopark, Privatwagen und Droschken, nach Staaken rollten. Auf der Heerstraße fuhr man in beiden Richtungen in 2 und 3 Reihen nebeneinander, wobei es naturgemäß zu langwierigen Stockungen kam. Am Abend im Lichte der Scheinwerfer bot „Graf Zeppelin" ein besonders gewaltiges Bild.

Einen blinden Passagier vom Tode gerettet. Ein Ausländer, der sich in Hamburg an Bord eines Ueberseedampfers geschlichen und im Kohlenbunker versteckt hatte, geriet dadurch in ernste Lebensgefahr, daß weitere Kohlenladungen eingeschüttet wurden. Auf der Fahrt nach Cuxhaven machte sich der blinde Passagier notgedrungen durch Klopfzeichen bemerkbar. Die Besatzung bohrte daraufhin Löcher in die Bunkerwand, um den Eingeschlossenen mit Luft zu versorgen. Als funkentelegraphisch Hilfe herbeigeholt worden war, wurde das Bunkerschott mit Sauerstoffgebläse durchgebrannt und der Eingeschlossene befreit. Der blinde Passagier, ein lettischer Staatsangehöriger, wurde der Polizei übergeben.

Kohlengasvergiftungen auf einem Elbkahn. Aus Neustadt-Glewe wird gemeldet: In der Nacht zum Montag ereignete sich auf einem Hamburger Elbkahn, der in der Nähe der Neustädter Lederwerke in Mecklenburg-Schwerin lag, ein schweres Unglück. Drei mit der Löschung des Kahnes beschäftigte Männer hatten den Ofen geheizt und sich schlafen gelegt. Durch das sich entwickelnde Kohlenoxydgas wurden alle 3 vergiftet, von denen 2 tot aufgefunden und der dritte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt wurde.

Drei tschechische Flugzeuge verschollen. Zu einem Fliegertag, der am Dienstag bei Brünn stattfinden sollte, hatte der westböhmische Aeroklub 3 Flugzeuge entsandt. Die Apparate gerieten an der böhmisch-mährischen Grenze in dichten Nebel und sind seither verschollen. Eines der Flugzeuge wurde von der ersten tschechischen Pilotin, Frl. Formanek, gelenkt. Der Fliegertag wurde abgesagt.

100 000 Liter Schmugglersprit in Schweden beschlagnahmt. Der schwedischen Hafen- und Schmuggelpolizei ist in diesen Tagen wieder einmal eine „Riesenbeute" in die Hände gefallen. Den ganzen Sommer hat sich nämlich ein finnisches Schmugglerboot, ein graublauer ehemaliger Torpedobootszerstörer, im Bottnischen Meerbusen herumgetrieben. Infolge Nebels hatte sich der „Befehlshaber", ein Finne namens Rautelin aus Helsingfors, verirrt, kam über die schwedische Seite und erlitt obendrein Havarie. Bis jetzt hat man von den 10000 Litern Exportsprit nur 7000 Liter richtig beschlagnahmen können, da der anhaltende Sturm das Auffischen der Spritfässer, die auf dem offenen Meere umhertreiben, sehr erschwert. Wie die Besatzung angibt, soll sich die Strandung bei Holmön infolge falschen Anzeigens des Kompasses ereignet haben. Außerhalb der Stadt Oeregrund wurden ebenfalls 252 Fässer Exportsprit aufgefischt, die jedoch einer anderen „Gesellschaft" angehören. Die Schmuggler dieser Partie — angeblich 3 Mann — sind scheinbar ums Leben gekommen. Der Spritschmuggel nimmt in Schweden rapide zu, da hier bekanntlich eine Alkoholrationierung besteht. Das „Originellste" dabei ist jedoch, daß der ganze Schnaps aus dem „Verbotslande" kommt, denn in Finnland herrscht ein Alkoholverbot.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 6. Nov. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 44 Ochsen, 26 Bullen, 345 Jungbullen (unv. 45), 348 (48) Jungrinder, 214 Kühe, 1064 Kälber, 1790 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 48—54 (letzter Markt —), b 42—46 (—), Bullen a 45—47 (43—46), b 41—44 (40—42), Jungrinder a 52—55 (51—54), b 45—49 (44—49), c 40—43 (unv.), Kühe a 38—44 (—), b 28—36 (28—35), c 20—26 (unv.), d 15—18 (15—18), Kälber b 74—77 (75—77), c 65—72 (65—73), d 57—64 (unv.), Schweine a fette über 300 Pfund 84—85 (83—84), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 82—83 (81—82), c 200—240 Pfd. 78 bis 81 (77—80), d von 160—200 Pfd. 75—77 (73—76), e fleischige von 120—160 Pfd. 73—74 (72—74), Sauen 58—70 (—) Mark. Marktverlauf mäßig belebt.

Pforzheim, 3. Nov. (Obst- und Gemüsemarkt.) Gemüse wird noch in größeren Mengen angeliefert. Besonders stark war die Zufuhr an inländischem Blumenkohl, welcher zu ganz annehmbaren Preisen abgesetzt wurde. Der Krautmarkt war mit Wald- und Filderkraut gut beliefert, die Preise hierfür sind etwas zurückgegangen. Die Beschickung des Kartoffelmarktes entspricht der Nachfrage. Ganz besonders günstig ist die Belieferung des Marktes mit Winterobst. Es kommen vorwiegend zum Angebot: Goldparmänen, Goldreinetten, Boskop, Rambour, Rosenäpfel, Bratzeläpfel, Streiflinge und Luiken. Es ist die beste Gelegenheit geboten, den Bedarf an Winterobst auf dem Wochenmarkt einzudecken. Das Angebot von Nüssen genügt kaum der Nachfrage. Zur Zeit kommen Steinpilze, Pfifferlinge, und Feld-Champignons zum Angebot. An Wild und Geflügel herrscht sehr starkes Angebot. Recht lebhaft war die Zufuhr an Butter und Eiern. An Kränzen und Blumen war lebhaftes Angebot. Die Kleinverkaufspreise waren folgende: Weißkohl 10—15, Rotkohl 15—20, Wirsing 15—20, Blumenkohl 20—80 das Stück, gelbe Rüben 15 bis 20, rote Rüben 15—20, Rosenkohl 30—40, Spinat 10—25, Kopfsalat 10—25, Endivien 10—25, Feldsalat 60—80, Sellerie 15—30, Tomaten 25—30, Zwiebeln 15—20, Schwarzwurzeln 50—60, Pilze 80—100, Äpfel 15—35, Birnen 15—40, Nüsse 50—65, Trauben 40—50.

Pforzheim, 5. Nov. (Schlachtviehmarkt). Aufgetrieben waren 466 Tiere und zwar 15 Ochsen, 13 Kühe, 42 Rinder, 23 Farren, 15 Kälber, 378 Schweine. Marktverlauf: lebhaft. Ueberstand 7 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 52—54, b 47—51, Farren a 50, b und c 48—45, Kühe b und c 38—28, Rinder a 53—56, b 47—51, Schweine a 82—84, b und c 81—83, d 74—78, e und f —, g 68—72. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheim, 5. Nov. (Pferdemarkt). Auftrieb: 151 Pferde, darunter ein Fohlen. Vorwiegend waren wieder Pferde aus der Landwirtschaft aufgetrieben. Es wurden folgende Preise gehandelt: 50 bis 100 Mark für Schlachtpferde, leichte Pferde 150—400 Mark, mittlere 500—800 Mark, schwere Arbeitspferde 900—1400 Mark. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 3. Dezember statt.

Pforzheim, 5. Nov. (Nutzviehmarkt). Auftrieb: 8 Kühe, 1 Kalbinnen, 5 Jungrinder und ein Kalb. Viehhalter waren in großer Zahl anwesend, trotzdem blieb das Geschäft ruhig. Verkauft wurden Jungrinder zu 250—290 Mark, eine Kuh zu 485 Mark. Auf dem Viehmarkt sind für alle Tiere am Eingang des Viehmarktplatzes Gesundheitszeugnisse vorzulegen.

Karlsruhe, 5. Nov. (Viehmarkt.) Zufuhr: 420 Ochsen, 40 Bullen, 31 Kühe, 125 Färsen, 58 Kälber, 1572 Schweine, insgesamt 1900 Stück Vieh. Es wurden bezahlt für den Zentner Lebendgewicht für Ochsen 45—56, Bullen 42—49, Kühe 22—44, Färsen 42—56, Kälber 50—70, Schweine a 76—79, b 78—81, c 79—81, d 80—82, e 76—79, Sauen 72—75. Beste Ware wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand, bei Kälbern langsam, geräumt.

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 6. Novbr. Heute früh wurden auf dem Eisenbahngelände des Güterbahnhofs die Leichen eines jungen Liebespaares aufgefunden, das sich von einem Zuge hatte überfahren lassen. Es handelt sich um zwei bisher unbekannte junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren, die nach einem Brief in der Tasche des jungen Mannes aus der Gegend von Hannover hierher gekommen sind, um sich aus Liebeskummer zu töten. Sie wollten gemeinsam in den Tod gehen und auch gemeinsam begraben sein.

Augsburg, 7. Nov. In einem Steinbruch oberhalb des Wasserwerkes Oberrichstätt ereignete sich ein furchtbares Sprengunglück. Durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß erlitt der 23jährige Arbeiter Leonhard Bölsch eine schwere Kopfverletzung, sodaß er kurz darauf starb. Drei weitere Arbeiter, die in unmittelbarer Nähe arbeiteten, wurden ebenfalls tödlich verletzt. Außerdem mußten noch zwei Arbeiter, an Armen und Beinen erheblich verletzt, in das Krankenhaus Eichstätt gebracht werden.

Koblenz, 6. Nov. Zu den von verschiedenen Seiten in letzter Zeit veröffentlichten Nachrichten, daß innerhalb der Koblenzer Besatzungszone Räumungsvorbereitungen getroffen und von der Besatzung Arbeits- und Lieferungsverträge aufgekündigt worden seien, erfährt die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle, daß alle diese Nachrichten unzutreffend sind. Abgesehen von geringfügigen Veränderungen ist bei den Reichsbehörden noch bei der Stadtverwaltung irgend etwas von der Aufkündigung von Verträgen in größerem Ausmaße bekannt.

Dortmund, 6. Nov. Wie von den Vereinigten Stahlwerken mitgeteilt wird, müssen infolge Absatzmangels verschiedene Zechen Feierschichten einlegen. Heute ruht der Betrieb auf den Zechen „Fürst Hardenberg", „Holland II", „Germania I—II", „Tremonia" und „Erin". Der Betrieb wird auch weiterhin auf 50—60 Prozent eingeschränkt, sodaß durchschnittlich jede Zeche jeden zweiten Tag eine Feierschicht einlegen muß.

Dortmund, 6. Nov. In der gestrigen Vorstandssitzung der Dortmunder Stadtverordneten wurde beschlossen, den ausgesperrten Metallarbeitern die gleiche Unterstützung zu gewähren wie den Bergarbeitern bei dem Streik im Jahre 1924, d. h., es wird den Ausgesperrten keine geldliche Unterstützung gewährt, sondern sie erhalten Gutscheine für Lebensmittel, die durch die Gewerkschaften und Betriebsräte den Ausgesperrten zugestellt werden.

Düsseldorf, 6. Nov. Das vielumstrittene Gefallenendenkmal der 39er in Düsseldorf wurde in der vergangenen Nacht mit Mennige bestrichen. Auf dem Sockel liest man: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten!" Eine der Denkmalsfiguren bekam die Aufschrift „Heine", während die andere mit dem Davidstern versehen wurde. Auch die Gesichter der beiden Figuren wurden mit Mennige rot bestrichen. Man ist damit beschäftigt, die Besudelungen zu entfernen.

Halle, 6. Nov. Der Führer des Stahlhelm, Untergau Halle, Lehrer Dennhardt in Halle, wurde auf Veranlassung der Regierung in Merseburg ohne Angabe von Gründen seines Lehreramtes enthoben. Wie man hört, liegt der Grund dafür in der politischen Betätigung Dennhardts, die auf eine Beschimpfung der Republik hinauslief.

Saalburg, 6. Nov. Hier hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Der Forstmeister Paul Grimm und seine Frau sind bei einem Stubenbrand ums Leben gekommen. Als das Dienstmädchen das Ehepaar heute früh wecken wollte, antwortete ihr niemand. Es drangen Rauchschwaden aus dem Schlafzimmer. Die Feuerwehr mußte die Tür gewaltsam öffnen. Grimm lag verbrannt im Bett. Seine Frau stürzte, als sie mit letzter Kraft das Bett verlassen wollte, tot zusammen. Der Brand ist wahrscheinlich durch ein elektrisches Heizkissen, das sich im Bett befand, oder durch eine brennende Zigarre entstanden.

Weimar, 6. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtages von Thüringen wurde in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 27 Stimmen bei einer Stimmenthaltung die vorgeschlagene Regierungsliste genehmigt. Darnach besteht die Regierung aus folgenden Ministern: Dr. Paulßen, Minister für Volksbildung und Wirtschaft, Dr. Riedel-Jena, Minister für Justiz und Inneres, Toelle, Finanzen. Die nächste Landtagssitzung findet noch am Dienstag den 20. November statt. — Heute nachmittag wurde in der ersten Sitzung der neuen thüringischen Regierung Staatsminister Exz. Dr. Paulßen (Dem.) zum Vorsitzenden des Staatsministeriums gewählt. Als Reichsratsbevollmächtigte wurden Staatsminister Dr. Paulßen und Staatsminister Toelle bestimmt.

Dresden, 6. Nov. Der sächsische Landtag, der heute nachmittag zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause wieder zusammentrat, lehnte mit Mehrheit einen kommunistischen Antrag auf Auflösung des Landtages und ein von derselben Partei eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen die Regierung Heldt ab.

Leipzig, 6. Nov. In einer Sitzung des Kreisausschusses erklärte der Oschatzer Bürgermeister Dr. Sybelist, die meisten Mittelstädte des Freistaates Sachsen würden in absehbarer Zeit Konkurs anmelden müssen, wenn sie nicht das Recht der Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer erhalten würden.

Berlin, 6. Nov. Im Seitenflügel eines Hauses der Landwigstraße im Südwesten Berlins brach heute ein Brand aus, bei dem die Bewohner durch den Qualm in große Lebensgefahr gerieten. Die Feuerwehr mußte Leitern ansetzen, um zu den Gefährdeten zu gelangen. Sie holte zwei Männer, zwei Frauen und zwei Kinder, die bereits ohnmächtig waren, aus dem Hause heraus. Außerdem wurden über die verqualmten Treppen 24 Personen ins Freie geschafft.

Berlin, 6. Novbr. Von der sozialdemokratischen Fraktion und von der Zentrumsfraktion des Reichstags werden Anträge zur westdeutschen Arbeiterausſperrung vorbereitet, die gemeinsam mit den bereits vorliegenden kommunistischen Anträgen in der Reichstagssitzung am Montag zur Beratung kommen werden.

Berlin, 6. Nov. Vor dem Einzelrichter begann heute im großen Schwurgerichtssaal der Bestechungsprozeß gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze von der Werkstättenabteilung der Reichsbahn. Es wird ihm zur Last gelegt, von Firmen, die Lieferungen für die Reichsbahn hatten, beträchtliche Zuwendungen angenommen zu haben.

Berlin, 6. Novbr. Die Stadtverordnetenfraktion der Zentrumspartei hat an die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag gerichtet, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die geplante neue Zeppelinluftschiffhalle in Berlin errichtet wird.

Gollnow, 6. Nov. Aus der Strafanstalt Gollnow, aus der bereits vor einigen Tagen zwei Verbrecher entkamen, darunter ein wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Gefangener, sind gestern abend wieder zwei Strafgefangene entwichen. Sie kletterten in der Dunkelheit über die Mauer und entkamen im nahen Walde.

Oldenburg, 6. Nov. Im Mordprozeß Schäfer wurde die Hauptangeklagte Schäfer zum Tode, der Dienstknecht Johannsen wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Jahren Gefängnis und die Angeklagte Berta Fleischhauer, die Schwester der Frau Schäfer, wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hat angenommen, daß Frau Schäfer und Johannsen die Mißhandlungen an der Maria Schäfer gemeinsam begangen haben, daß Frau Schäfer diese Mißhandlungen aber fortgesetzt hat, bis der Tod eintrat. Johannsen ist nach Ansicht des Gerichts in das Vorhaben der Frau Schäfer nicht eingeweiht gewesen.

Magdeburg, 6. Nov. Der Fall des Reichswehrunteroffiziers Kosch, der vor zehn Tagen hier erschossen aufgefunden wurde, kann jetzt als geklärt gelten. Seine Braut, Anni Roth, hat heute nach vierstündiger Vernehmung ein Geständnis abgelegt. Sie hat den Unteroffizier Kosch mit einem Trommelrevolver ihres Vaters erschossen und ist dann in die Elbe gegangen, um sich das Leben zu nehmen, woran sie jedoch von Passanten gehindert wurde.

Bremen, 6. Nov. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Bremer Baumwollhandels, der Industrie, der Banken, Schiffahrtsgesellschaften und Bremer Handelsfirmen fand am Dienstag in der Baumwollbörse die Versteigerung des von einer amerikanischen Firma gestifteten 123,5 Kilo schweren Baumwollballens statt, die einen Erlös von 14000 Mark erbrachte. Der Erlös wird der Besatzung des Zeppelinluftschiffes überwiesen werden. Der Baumwollballen wurde an das Städtische Museum in Bremen zum dauernden Gedenken der ersten Luftausfuhr von Baumwolle von Amerika nach Bremen überwiesen.

Innsbruck, 6. Nov. Die Identität des Liebespaares, das in einem Hotel in Igls Doppelselbstmord verübt hat, ist jetzt einwandfrei festgestellt worden. Es handelt sich um den Studenten der Chemie an der Universität Jena, Otto Salzbrenner, und die Tochter Maria des Baubesitzinhabers Bäumler in Reichenbach (Vogtland). Beide sind in Reichenbach geboren. Das Motiv zur Tat ist noch nicht ganz aufgeklärt. Salzbrenner soll um das Mädchen angehalten, vom Vater aber den Bescheid erhalten haben, daß er erst nach Beendigung seines Studiums wieder vorsprechen solle.

Luxemburg, 6. Nov. Der luxemburgische Zollbeamte, der, wie kürzlich gemeldet, den Deutschen Frenzle auf französischem Zollgebiet erschoß, wurde von der luxemburgischen Polizei verhaftet.

Pretoria, 6. Nov. Das Kabinett Hertzog ist, wie angekündigt, heute zurückgetreten.

New-York, 6. Nov. Im Staate Georgia wurde der demokratische Gouverneur und sämtliche zwölf demokratischen Kongreßmitglieder wiedergewählt.

New-York, 6. Nov. Nach den nichtamtlichen Wahlergebnissen erhielten in Newbrunswick (Massachusettes) Smith (Dem.) 17753 und Hoover (Republikaner) 13796 Stimmen. Coolidge hatte im Jahre 1924 in Newbrunswick 15952 Stimmen und der Demokrat Davis 4741 Stimmen erhalten. In Dexeter (Georgia) stimmten sämtliche 315 Wähler für Smith.

New-York, 6. Nov. Die auf etwa der Hälfte aller Staaten bis 7 Uhr abends vorliegenden Teilergebnisse ließen keinen Schluß hinsichtlich des Wahlausganges zu. In der Stadt New-York führte Smith stark, während Hoover in den übrigen Teilen des Staates New-York führte. In Illinois und Süd-Dakota hatte Hoover, in Connecticut Smith die Mehrheit.

New-York, 6. Nov. Um 7.30 Uhr abends waren etwa ein Viertel aller im Staate Newyork abgegebenen Stimmen ausgezählt. Danach führte Smith mit 160000 Stimmen.

Kabul, 6. Nov. Der im Dienst der afghanischen Regierung stehende deutsche Förster Seydak, der am 1. Nov. auf der Hauptstraße der neuen Hauptstadt Darul Aman einen ihm trotz ständigen Signalgebens ins Motorrad gelaufenen Afghanen überfahren und verletzt hat, ist von der afghanischen Polizei bis zur völligen Aufklärung des Sachverhalts in Arrest genommen worden.

Beratung des Beamtengesetzes.

Stuttgart, 6. Nov. Der Finanzausschuß setzte heute die Beratung des Beamtengesetzes bei Art. 108 fort. Unter Ablehnung eines Antrags Becker (Komm.) wird der Artikel angenommen. Die Art. 109—122 handeln von der Witwen- und Waisenversorgung. Art. 109 wird angenommen; zu Art. 110 wird ein Antrag Becker (Komm.) abgelehnt, der die Mindestbezüge der Witwe verdoppeln wollte. Der Artikel selbst wird angenommen, ebenso Art. 111. Art. 112 handelt von der Kürzung der Witwenversorgung wegen Altersunterschied. Abg. Winker (Soz.) beantragt, die Zahl 15 durch 20 zu ersetzen. Abg. Becker beantragt Streichung des Art. 112. Die Anträge werden abgelehnt, und der Artikel nach den Anträgen des Berichterstatters angenommen. Art. 113 handelt vom Ausschluß und Aufhören der Witwenversorgung. Ein kommunistischer Antrag will den Abs. 2 gestrichen wissen; von den Sozialdemokraten liegt ein Abänderungsantrag vor. Regierungsseitig wird auf Grund von Beispielen gezeigt, wie seither durch Eingehen einer Scheinehe eine mißbräuchliche Ausnützung der Witwenversorgung stattgefunden hat; Abs. 2 sei notwendig. Ein Zentrumsredner tritt für den Entwurf ein; im übrigen sorgten die Beamten, die das Gesetz auszuführen hätten, schon selbst dafür, daß Pensionen nicht zu Unrecht vorenthalten würden. Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt, ein sozialdemokratischer Antrag mit 8 gegen 7 Stimmen und damit der Artikel selbst angenommen. Der sozialdemokratische Antrag lautet: Die Witwenversorgung hört auf: 1. mit dem Ablauf des Monats, in dem die Witwe sich wieder verheiratet; 2. mit dem Ablauf des Monats, in dem die Witwe ohne Hinterlassung von versorgungsberechtigten Waisen stirbt; 3. mit dem Ablauf des zweiten auf den Todestag folgenden Monats, wenn solche Waisen hinterblieben sind. Art. 115 wird angenommen. Art. 116 wird in Anpassung an die Neuregelung in Art. 114 angenommen, weiterhin die Art. 117, 118, 119, 120. Ein kommunistischer Antrag auf Anpassung an den neuen Art. 114 wird angenommen. Die Art. 117, 118 und 119 werden mit redaktionellen Aenderungen angenommen. Zu Art. 120 liegt ein kommunistischer Antrag auf Streichung vor. Es handelt sich in diesem Artikel um beschränkte Versorgungen bei Eheschließungen von Ruhestandsbeamten. Ein Regierungsvertreter erklärt, der Art. 120 sei schon 6 Jahre alt und es habe keine Anstände gegeben. Der Antrag Becker wird gegen 3 Stimmen abgelehnt; der Art. 120 angenommen. Art. 121 wird mit redaktionellen Aenderungen angenommen, desgleichen Art. 122. Der achte Abschnitt handelt von der Unfallfürsorge der Beamten und umfaßt die Art. 123—140. Nach einem allgemeinen Ueberblick des Berichterstatters wird in die Spezialdebatte eingetreten. Ueber den Art. 123 entsteht eine allgemeine Aussprache, an der sich Redner fast aller Parteien beteiligten. Fortsetzung Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Die Gemeindeordnung im Verwaltungsausschuß.

Stuttgart, 6. Nov. Der Verwaltungsausschuß des Landtags setzte die Beratung der Gemeindeordnung fort bei Art. 99 Amtsbezeichnung der Gemeindebeamten. Dazu fand Annahme ein Antrag Küchle-Rath, wonach amtliche Bezeichnungen, gegen deren Verwendung das Innenministerium allgemein oder im einzelnen Fall Einspruch erhebt, nicht verwendet werden dürfen. Die Frage der besonderen Stellung der Techniker wurde erledigt durch Annahme eines Antrages Heymann und Genossen zu Art. 95, wonach in Absatz 1 folgender zweiter Satz eingefügt wird: „Soweit die Bearbeitung der technischen Aufgaben einer Gemeinde ihrem Umfang und ihrer Bedeutung nach es erfordert, ist sie besonders dafür vorgebildeten technischen Beamten zu übertragen." Art. 100, Verhalten der Gemeinderatsmitglieder und Gemeindebeamten, wurde neu gefaßt durch einen Antrag des Berichterstatters Küchle. Art. 101, Verpflichtung, fand Zustimmung wie im Entwurf. Die Abstimmung über Art. 102 wurde auf die nächste Sitzung zurückgestellt. Art. 103, Verbot von Geschenkannahme, wurde genehmigt mit einem Antrag Heymann (Soz.), wonach auch nach der Erledigung der Angelegenheit die Annahme eines solchen Geschenkes verboten ist, wenn ein Zusammenhang mit der Erledigung der Angelegenheit anzunehmen ist. Art. 105 war nicht beanstandet. Art. 106, Nebenerwerb von Gemeindebeamten, wurde neu gefaßt nach einem Antrag Küchle, wonach u. a. der Nebenerwerb nicht gestattet werden kann, wenn die Betätigung mittelbar oder unmittelbar mit einem Gewinn oder einer Belohnung verbunden ist, ferner kann die Genehmigung jederzeit widerrufen werden. Art. 107, Anstellungs-

Die Kanarischen Inseln an der Westküste von Westafrika, im Altertum auch „Glückliche Inseln" genannt, sind bekannt und vielbesucht wegen ihrem milden und gleichmäßigen Klima. Es gibt dort einige ansässige deutsche Familien, die ihre Fußböden nur mit der naßwischbaren Frank's Reformbeize pflegen. So schrieb uns z. B. Herr R. F. in Puerto de la Cruz, Teneriffe: „Die Anwendung Ihrer Frank's Reformbeize sah ich in einem befreundeten deutschen Hause. Wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir für mein Haus und einige Freunde .... Dosen senden würden." Es ist kein Wunder, denn Frank's Reformbeize ist ja so gut, daß man sie auch in fernen Landen nicht mehr vermissen möchte. Der Boden bekommt eine wunderschöne gelbe, rote oder braune Farbe und einen fabelhaften Hochglanz. Auch für Treppen, zum Auffrischen von Möbeln und Vertäfelungen nimmt man nichts anderes als Frank's Reformbeize. Der Preis ist so mäßig, daß sich jede Hausfrau Frank's Reformbeize kaufen kann. Für Linoleum und Parkett verlangt man am besten Frank's Rekordwachs weiß oder gelb. Es riecht angenehm, ist sehr fett und gibt einen spiegelartigen Hochglanz. Beide Qualitätserzeugnisse sind in den einschl. Geschäften erhältlich. Nur echt mit der Schutzmarke Pferd und Fohlen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dauer, fand Zustimmung nach Annahme eines Antrags des Berichterstatters Küchle, in Abs. 111 die Worte „kein selbständiges Amt bekleiden" zu ersetzen durch „im Vorbereitungsdienst oder Beamtenanwärterverhältnis stehen" und eines weiteren Antrags Küchle, wonach in Abs. 6 nach dem Worte „Widerruf" ein Komma zu setzen und fortzufahren ist: „sofern durch Dienstvertrag nichts anderes vereinbart ist." Die Anträge des Berichterstatters zu Art. 100 und 106 lehnen sich an die analogen Beschlüsse des Finanzausschusses zum Beamtengesetz an. — Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.

„Graf Zeppelin" wieder daheim.

Friedrichshafen, 6. Nov. Dr. Eckener, Dr. Dürr, Generaldirektor Colsmann und Luftschiffführer v. Schiller haben die Rückfahrt des „Graf Zeppelin" von Berlin nach Friedrichshafen nicht mitgemacht, sondern sind in Berlin zurückgeblieben, um mit Vertretern der Reichsregierung verschiedene Fragen zu besprechen. Die Führung des Schiffes lag in den Händen der Luftschiffführer Lehmann und Flemming. Nachmittags 2.35 Uhr erschien das Luftschiff über Friedrichshafen und machte bei prächtigstem Sonnenschein in der Höhe von 500 Metern Fahrten über dem Bodensee. Die Landung erfolgte 3.28 Uhr glatt auf dem Gelände, wo sich wiederum große Menschenmassen eingefunden hatten. Mit eigener Motorenkraft fuhr das Luftschiff rückwärts gegen Riedlewald und wurde hernach durch das Osttor in die Halle verbracht.

Die Kosten des Ruhrkampfes.

In einer Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurde die Höhe der Unterstützungssätze für die Ausgesperrten bekanntgegeben. Es wurde weiter mitgeteilt, daß der Verband bei diesen Sätzen in der Lage sei, den Kampf unter Umständen 30 Wochen durchzuhalten. Die Unterstützung der Ausgesperrten betragen wöchentlich fast eine Million Mark. Von der sozialdemokratischen Partei wurde eine Unterstützungsaktion für das ganze Gebiet eingeleitet.

Die Explosionen in Barmen ein Racheakt.

Barmen, 6. Nov. Wie nunmehr einwandfrei feststeht, sind die beiden Explosionen als Racheakt des Steinbruchbesitzers Meisloch anzusehen, der seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte. Er hatte beschlossen, seine Wohnung und sein Geschäftslokal in die Luft zu sprengen. Er brachte von seiner Arbeitsstelle im Laufe der letzten Woche regelmäßig kleine Mengen Dynamit nach Hause, bis er genügend beisammen hatte, worauf er heute früh die Tat verübte. Das Haus in der Oberdörnerstraße ist fast vollkommen zusammengestürzt, während das Eckhaus Adler- und Hochstraße, wo das Geschäftslokal liegt, sehr schwer beschädigt wurde. Meisloch ist nicht, wie zuerst angenommen wurde, geflüchtet, sondern bei Ausführung seines furchtbaren Racheaktes zu Tode gekommen. Er wurde bei den Aufräumungsarbeiten in dem zerstörten Wohnhaus Oberdörnerstraße 1a heute mittag als Leiche geborgen. Bei den Explosionen sind außerdem 4 Personen verletzt worden.

Das Kyritzer Urteil.

Kyritz, 6. Nov. Im Kyritzer Landbundprozeß wurde heute morgen vom Vorsitzenden des Gerichtshofs das Urteil verkündet. Verurteilt wurden: Cordes zu 4 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 400 R.M. Buße, Staffelsl zu 3 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 500 R.M. Buße, Lieberenz zu 3 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 300 R.M. Buße, Kleine zu 6 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 200 R.M. Buße, außerdem wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentliche Beleidigung zu 150 R.M. und 50 R.M. Geldstrafe, Dierke zu 4 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 400 R.M. Buße, Baade zu 3 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 200 Reichsmark Buße und 150 R.M. Geldstrafe, Langhof zu 3 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 300 R.M. Buße, Wiegel zu 3 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 200 R.M. Buße, Wietz zu 4 Monaten Gefängnis, an Stelle deren 200 R.M. Buße und 50 R.M. Geldstrafe; 4 weitere Angeklagte wurden zu je 3 Monaten Gefängnis bzw. Geldstrafen verurteilt. 12 Angeklagte wurden freigesprochen. Den beleidigten Beamten Regierungsrat Reinholz und den Oberwachtmeistern Preußer, Weber und Specht wurde das Veröffentlichungsrecht durch Aushängen an der Gerichtstafel zugesprochen. Die Vollstreckung des Urteils wurde bei 2 Jahren Bewährungsfrist ausgesetzt, doch haben die Verurteilten gemeinsam den angerichteten Schaden zu ersetzen. Der von dem Nebenkläger Müller erhobene Anspruch auf Buße wurde zurückgewiesen.

Verworfene Revision.

Leipzig, 6. Nov. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich am Dienstag mit der Revision der Schneiderin Rosa Meyer aus Cannstatt, die vom Schwurgericht in Stuttgart wegen vorsätzlicher und gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Das Gericht hatte ihr mildernde Umstände zugebilligt. Dem Verfahren lag folgender Tatbestand zu Grunde: In der Nacht zum 5. Januar 1928 kam es zwischen der Angeklagten und ihrem Ehemann zu Streitigkeiten. Im Verlauf der Auseinandersetzung versetzte die Angeklagte ihrem Mann mit einem langem Küchenmesser 2 Stiche in den Unterleib, durch die die Leber und die Eingeweide durchstochen wurden. Meyer starb an innerer Verblutung. Schon früher hatte die Angeklagte sich gegenüber Stubennachbarn geäußert, daß sie ihren Mann, wenn er ihrem Willen nicht nachkomme, erstechen würde. Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde als unbegründet verworfen.

Dr. Eckeners Berliner Verhandlungen.

Berlin, 6. Nov. Dr. Eckener wird in den nächsten Tagen in Berlin eine Anzahl Besprechungen haben, die für die Durchführung seiner weiteren Pläne und für das Schicksal der Werft in Friedrichshafen von hoher Bedeutung sind. Bereits am Montag haben die Vertreter der Reichs- und der preußischen Behörden Dr. Eckener ihre Unterstützung zugesagt. Dr. Eckener dürfte schon jetzt vorbereitende Besprechungen mit den amtlichen Stellen haben, aber auch mit Führern der Wirtschaft, da die großen Schiffahrtsgesellschaften die Durchführung der Amerikaflüge mit höchstem Interesse verfolgt haben und den Wunsch hegen, hier rechtzeitig einen Anschluß herzustellen. Die Leiter der Lufthansa, dieses bisher nur auf den Betrieb mit Flugzeugen eingestellten Unternehmens, haben schon vor geraumer Zeit erkannt, daß für den Transatlantikflugverkehr in absehbarer Zeit nur Luftschiffe in Frage kommen.

Dr. Stresemann über die politische Lage.

Berlin, 5. Nov. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist am Dienstag nachmittag im Reichstag zu einer Beratung der politischen Lage zusammengetreten. Sie hatte gleichzeitig auch eine Einladung an die preußische Fraktion ergehen lassen, der aber nur 5 Vertreter folgen konnten, weil die meisten Mitglieder durch die Verhandlungen über den Ruhrstreik im Landtag festgehalten wurden. Die Aussprache begann mit einer Erörterung geschäftsordnungsmäßiger Fragen. Dann berichtete der Fraktionsvorsitzende Scholz über die politische Lage. Von der Preußenfraktion konnte mitgeteilt werden, daß dort bis auf weiteres von Verhandlungen über den Eintritt der Volkspartei in die Regierung nicht mehr die Rede ist. Im Mittelpunkt der Erörterung stand deshalb der Arbeitskonflikt im Ruhrgebiet, wo der Abgeordnete Hück über die Lage Bericht erstattete, während der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gewissermaßen das Korreferat erstattete. Beide waren der Meinung, daß eine Revision des Schlichtungswesens sich als unbedingt notwendig herausgestellt habe. Es kam aber auch zum Ausdruck, daß die Arbeitgeber sich dem Spruch des Gerichts auf alle Fälle fügen müßten. Während der Rede des Wirtschaftsministers erschien Dr. Stresemann in der Fraktion. Er wurde so freudig willkommen geheißen, daß eine Unterbrechung der Verhandlungen notwendig war. Der Fraktionsvorsitzende Scholz begrüßte ihn in herzlichen Worten und wies darauf hin, daß der Minister inzwischen seinen Geburtstag und seine silberne Hochzeit gefeiert hat. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß Dr. Stresemann wieder voll arbeitsfähig sei. Dr. Stresemann dankte für den Empfang und bewies seine Gesundheit am stärksten dadurch, daß er bald darauf einen fast einstündigen Vortrag über die Außenpolitik hielt, wobei es in der Fraktion allgemein auffiel, wie frisch er wieder war, so daß in der Tat die Hoffnung berechtigt ist, daß er die Attacke des Frühjahrs endgültig überwunden hat. Dr. Stresemann ging dabei natürlich auch auf den Kabinettssturz in Frankreich ein, deutete aber gleichzeitig an, daß eine rasche Entscheidung auf die deutsche Demarche nicht zu erwarten sei, weil bisher in den Versuchen, über die Vollmachten der Reparationskommission zu einer Verständigung zu kommen, kein Erfolg zu verzeichnen ist.

Reichstagsbeginn schon am Montag.

Berlin, 6. Nov. Nach einem heute gefaßten Beschluß des Ältestenrats wird der Reichstag schon am Montag nächster Woche zusammentreten. Als erster Gegenstand sind die Anträge zur Aussperrung in Westdeutschland und auf Änderung des Schlichtungswesens auf die Tagesordnung gesetzt. In der zweiten Hälfte der Woche soll die außenpolitische Debatte über Genf, Reparationen und Rheinlandräumung mit den dazu gehörigen Anträgen angesetzt werden, die Außenminister Dr. Stresemann mit einer Erklärung der Regierung einleiten wird. Nach Abschluß der außenpolitischen Debatte kommen die Anträge auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers zur Verhandlung.

Rücktritt des Kabinetts Poincaré.

Paris, 6. Nov. Das Kabinett Poincaré hat demissioniert. Der Ministerrat dauerte volle 3 Stunden. Der Präsident Doumergue hat sich aber sofort zurückgezogen, als ihm mitgeteilt wurde, daß die 4 radikalsozialistischen Minister Herriot, Queuille, Sarraut und Perrier dem Ministerpräsidenten ihre Demission schriftlich überreicht hatten. Doumergue erklärte, daß er unter diesen Umständen an dem Ministerrat nicht teilnehmen könne und daß die Minister, die nicht demissioniert hätten, beraten sollten, ob sie im Kabinett bleiben können. Die Beratung ergab, daß ein Ersatz für die 4 Minister, die demissioniert hatten, augenblicklich nicht möglich wäre. Unter diesen Umständen blieb nichts anderes übrig, als daß das ganze Kabinett Poincaré sich zur Demission entschloß. Die Beratungen wegen der Neubildung des Kabinetts wurden heute nachmittag vom Präsidenten Doumergue eingeleitet werden. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß Poincaré den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts erhalten wird.

Berlin, 6. Nov. Die Pariser Regierungskrise wird in Berlin mit großer Zurückhaltung beurteilt. Eine Verzögerung in den Reparationsverhandlungen wird nicht zu vermeiden sein.

Autoscheiben, Facettegläser
G. Beller, Ingenieur, **Neuenbürg,** Glasindustrie, eigene Schleiferei.

Neuenbürg.
Demnächst beginnen **neue Kurse** in
Einheitsstenographie,
Maschinenschreiben,
Rundschrift.
Anmeldungen an
C. Gührer,
alte Pforzheimer Straße 358.

Neuenbürg.
Ich empfehle mich in der prompten Ausführung von
Gartenarbeiten,
Bäume ausputzen rc.
bei billigster Berechnung.
Bestellungen auf
Obstbäume
werden entgegengenommen.
Gottl. Craubner Ww.,
Gartenbaubetrieb.

Salmbach.
Ein ordentliches
Mädchen
von 17 bis 20 Jahren findet guten Platz.
Gasthaus z. „Linde".

Kalender
Bettér vom Rhein; Der lustige Stuttgarter Bilder-Kalender; Lahrer Hinkender Bote u. a.
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung,
Inh.: D. Strom.

H. M. „Krone".

Waldrennach.
Stangen-Verkauf.
Am **Samstag den 10. November 1928, nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathaus in Waldrennach kommen 83 I., 132 II., 28 III., 118 IV., 106 V. Kl. **Baustangen;** 120 I., 135 II., 90 III., 75 IV. Kl. **Hopfenstangen** und 105 I., 20 II. Kl. **Kleinstangen** zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Donnerstag den 8. November 1928,** nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung:
Einen Radioapparat mit Lautsprecher, einen Blumenständer, ein Nähtischchen, einen Spiegelschrank, einen dreiteiligen Spiegelschrank, ein Zimmerbüffet, zwei Ladentische, ein Warenregal, ein Warenregal mit Schubladen, zwei Waren-Schränke, ein Kredenz, einen Regulateur.
Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Oberförsterstelle Wildbad.
Wiesenverpachtung.
Am **Montag den 12. November 1928,** nachmittags ½6 Uhr, werden in der Eyachmühle die im Eyachtal gelegenen Wiesen-Parzellen Nr. 1528 (Neuacker), 1551c, 1555, 1556 (Lehmannshof), 1578 (Königswiese) auf 10 Jahre neu verpachtet.

Birkenfeld.
Achtung!
Obstbäume!
Verkaufe aus meiner Baumschule **erstklassige Aepfel- und Birnen-Hochstämme,** sowie **Erfinger, Zimmers und frühe große Bühler Zwetschgen.**
W. Müller, Göthestr. 23.

Unbedingte
Vertrauenssache
Teppiche
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten
12 MONATE
Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken, Gardinen und Stores.
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Block 540, Berlin W. 62
Maassenstrasse 36.
Verlangen Sie sofort bemust. Eilofferte. **Strengste Diskretion — 12 Monate**
12 MONATE

Holzkaufzettel,
neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.

Chlorodont beseit. üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

Landwirtsch. Bezirksverein Neuenbürg.
Mitglieder-Versammlung
in Salmbach am Sonntag den 11. November, nachmittags 2 Uhr, im Saale des **Gasthauses zum „Löwen".**
Tages-Ordnung:
1. Vereinsangelegenheiten.
2. Aenderung der Vereinssatzung.
3. **Vortrag** von Herrn Dr. Lang-Hohenheim über Kartoffelkrankheiten, im besonderen über Kartoffelkrebs.
4. Gratisverlosung nützlicher landw. Gegenstände.
Die Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Den 26. Oktober 1928.
Vereinsvorstand Kübler.

Birkenfeld.
Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.
Bringe der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich in dem Hause des **Christoph Wöhr,** Hauptstr. Nr. 30, ein
Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft pünktlich zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Bauknecht.

5/15 PS NSU
offener Viersitzer, 4 Gang-Getriebe, elektr. Licht und Anlasser, sowie allem neuzeitlichen Zubehör, prima Bergsteiger, billig zu verkaufen.
Hch. Gerstel, Pforzheim,
Telefon 2316, Altstädterstraße 14.

Moderne eichene
Schlafzimmer
Schrank 180 cm breit, schwere Qualität, innen mahagoni, Kristall-Facetten-Spiegel, mod., breite Nachttische, sämtliche Teile voll gearbeitet, la. weiß. Marmor, solange Vorrat nur Mk. **595.-**
Speisezimmer
in sehr großer Auswahl und vielen Preislagen
Herrenzimmer
160, 180, 200 cm breit, eiche und mit pol. Türen, in nur prima Qualitäten, sehr preiswert
Küchen
naturlas. und gestrichen, mit Facettengläser u. Gardinen, Linoleumbelag, etc. zück. Modelle, staunend billige Preise
Einzelmöbel
wie Flurgarderob., Rauch- und Nähtische, Tische in versch. Formen, Stühle in buche und eiche, Chaiselongues, Sofas in bekannt **guten** Qualitäten und sehr niedrigen Preisen.
Bis auf weiteres gewähre auf sämtliche Möbel einen Rabatt von 10%
MÖBELHAUS
Josef Weinheimer,
Pforzheim
Oestliche 28 — Telefon 3172
Gekaufte u. anbezahlte Gegenstände werden bis Weihnachten zurückgestellt.